

## Übersicht über die auf den SRL-Literaturstammtischen in Hamburg vorgestellte Literatur

### 1. Literarischer PlanerInnenstammtisch am 6. Februar 2013:

von Bernd Wolfgang Hawel wurde vorgestellt:

- **Brigitte Reimann: Franziska Linkerhand**

Wiedergelesen zum 80. Geburtstag und 40. Todestag der Autorin. Roman über eine junge Architektin, deren Ideale vom Aufbau der sozialistischen Stadt an den Realitäten des seelenlosen industrialisierten Bauens in Hoyerswerda-Neustadt scheitern – parallel zu ihrer erfolglosen Suche nach sich selbst und der großen Liebe. Zugleich eine einfühlsame Schilderung aus dem Innenleben jenes fernen Landes DDR. Berlin, 1998 (vervollständigte Neuauflage)

- **Bernd Pfarr: Eines Tages war Zeus das Blitzeschleudern leid**

Kein „Planerbuch“, sondern aberwitzig absurde Cartoons, in denen die sorgfältig gestalteten Bildhintergründe eine 2. Ebene aufspannen. Häufig sind es Stadtlandschaften von derart abgründiger Hässlichkeit und Banalität, dass sie wohl zwangsläufig von jenen skurrilen Gestalten bewohnt sind, die in den Comics agieren. Frankfurt (Zweitausendeins), 1998 (wohl nur noch antiquarisch erhältlich)

- **Wisława Szymborska: Die Karte**

Gesicht. Die Krakauer Nobelpreisträgerin (1996), die in diesem Jahr 90 geworden wäre, deckt in ihrem lyrischen Werk eine große Breite an Themen ab, häufig mit einem ironischen, zweiten Blick auf die Dinge. Sie nutzt die „Karte“ nicht zur Orientierung im realen Raum, sondern liest sie wie ein Gemälde, in dem sie imaginäre Reisen unternimmt. Glückliche Liebe und andere Gedichte, Berlin 2012

von Tobias Preising wurde vorgestellt:

- **Umberto Eco: Die Karte des Reiches im Maßstab 1:1**

Umberto Eco behandelt in seiner Glosse „Die Karte des Reiches im Maßstab 1:1“ in hochwissenschaftlicher Sprache mehrere Möglichkeiten zur Erstellung einer Karte im Maßstab 1:1. Er kommt aber zum Schluss, dass das Reich im selben Moment undarstellbar wird in dem man seine Karte erstellt und dass jede Karte im Maßstab 1:1 das Ende des Reiches als solches besiegelt und mithin die Karte eines Territoriums wäre, das kein Reich mehr ist.

Text unter:

[http://www.unigis.ac.at/fernstudien/unigis\\_professional/lehrgangs\\_cd\\_1/module/modul2/umberto\\_eco.pdf](http://www.unigis.ac.at/fernstudien/unigis_professional/lehrgangs_cd_1/module/modul2/umberto_eco.pdf)

- **David Byrne: Bicycle Diaries - Ein Fahrrad, neun Metropolen**

D. Byrne - Rockikone, Künstler und moderner Flaneur - erkundet die Metropolen dieser Welt vom Fahrradsattel aus. Zwischen Bars und Galerien, Musikern und Malern entwickelt er dabei seine eigene Sicht auf das Leben, die Kultur und die Stadtlandschaften, die er mit seinem Klapprad durchfährt. Seine Schilderungen sind humorvoll und bieten einen erstaunlich gut informierten Blick eines Stadtplanungs-Laien auf Orte, Zusammenhänge und das städtische wie kulturelle Leben. Im Buch enthalten sind neben einer allgemeinen Betrachtung amerikanischer Städte Beschreibungen von Berlin, Istanbul, Buenos Aires, Manila, Sydney, London, San Francisco und New York. Als Extra sinniert er noch über "Die Zukunft der Fortbewegung" und stellt Entwürfe für Fahrradständer vor.

[http://www.amazon.de/Bicycle-Diaries-Fahrrad-neun-Metropolen/dp/3100044169/ref=sr\\_1\\_1?s=books&ie=UTF8&qid=1360329549&sr=1-1](http://www.amazon.de/Bicycle-Diaries-Fahrrad-neun-Metropolen/dp/3100044169/ref=sr_1_1?s=books&ie=UTF8&qid=1360329549&sr=1-1)

von Elisabeth Kremer wurde vorgestellt:

- **Rose Ausländer: Bewohnbar**

Bewohnbar

Ich zog aus/ das Leben zu lernen/ Mein Haus ausgezogen/ Ich wohne im Wort/ Es hängt an den Dingen/  
die mich bewohnen/ Ein Mensch/ gibt mir sein Wort/ Ist es bewohnbar/ nehm ich es auf/ halte es aufrecht.

Rose Ausländer ist meine Lieblingsdichterin wegen ihres klaren, dichten Stils. "Leichte Schwere" sagte Ingeborg Drewitz dazu.

Im Gedicht schreibt sie davon, dass sie aus dem Haus auszog, um in der Sprache zu wohnen. Ein fester Grund kann auch geliefert werden, indem man sein Wort gibt. Dann ist das Wort bewohnbar, ein Zuhause. Ein Wort auf das sich verlassen werden kann. Für das Verständnis ist es vielleicht auch wichtig zu wissen, dass Rose Ausländer eine jüdische Emigrantin ist, die 1936 nach Deutschland zurückkehrte, um ihre Mutter im Ghetto und Lager von Czernowitz zu pflegen. Sie überlebte das Lager, verließ nach der Befreiung wieder Deutschland. Vielleicht war das Wohnen im Hause der Sprache für sie überlebensnotwendig in vielerlei Hinsicht.

Das Gedicht ist im Gedichtband „Hinter allen Worten“, Gedichte 1980-1981, enthalten.

von Christiane Schlonski wurde vorgestellt:

- **René Goscinny/ Albert Uderzo: Asterix – Die Trabantenstadt**

Dieser 17. Band der Asterix-Comic-Reihe erschien 1974 in Deutschland. Er beschreibt wie Julius Caesar diesmal versucht durch den Bau einer römischen Trabantenstadt in unmittelbarer Nähe des wohlbekannten gallischen Dorfes den dortigen Widerstand gegen ihn zu brechen. Er geht hofft, dass das Dorf sich entweder in die neue römische Stadt integriert oder verdrängt wird. Fast scheint Caesars Plan mittels „Stadtentwicklung“ die Gallier zu besiegen dann auch zu funktionieren, - aber eben nur fast...

- **Italo Calvino: Die unsichtbaren Städte**

In dem 1972 veröffentlichten Buch lässt Italo Calvino Marco Polo dem Mongolenherrscher Kublai Khan berichten, in welche Städte er auf seinen Inspektionsreisen durch das weitläufige Reich des Herrschers gekommen ist. Dies bildet den Rahmen für kurze, phantasievolle Darstellung von Städten. Mit knappen Worten werden 55 Städte beschrieben, die jeweils eine bestimmte gesellschaftliche oder menschliche Situation in ein sprachliches Bild fassen. Was anfangs wie eine Sammlung kleiner, feiner Geschichten erscheint, nicht zuletzt durch die wunderschönen Frauennamen der Städte, wird mehr und mehr zu einem beklemmenden Panorama von Zerfall und Untergang.

## 2. Literarischer PlanerInnenstammtisch am 13. März 2014:

von Bernd-Wolfgang Hawel wurde vorgestellt:

- **Hanns Zischler: I wouldn't start from here. Verzettelte Geschichten**

Hanns Zischler (\*1947, einigen vielleicht bekannt von seiner frühen Filmrolle als Kamikaze in Wim Wenders "Im Lauf der Zeit", 1976) ist Schauspieler, Regisseur, Autor und Verleger. Er hat über längere Zeit kleine Kartenskizzen gesammelt, wie sie einem Ortsunkundigen als Wegbeschreibung zu einem gesuchten Ziel an die Hand gegeben werden - auf Notizblättern, Kassenzetteln, Manuskriptseiten, Servietten gekritzelt. Zischler findet diese nach Jahren wieder, beschreibt die Anlässe und erzählt Anekdoten oder auch phantasievolle Geschichten dazu. Außerdem gibt einen Essay über das Wesen des "Zettels" mit einem Exkurs über Flaschenposten. (Das Geheimnis des Buchtitels sei hier nicht verraten.). marbacherMagazin 122. Deutsche Schillergesellschaft, Marbach am Neckar 2008. lieferbar unter <http://www.dla-marbach.de>

- **Gerald Eckert: Nahtstellen. Tuschezyklen und Partituren**

Gerald Eckert (\*1960) lebt in Eckernförde als Komponist Neuer Musik, Cellist, Ensemble- und Festival-Leiter. Seit Jahren malt er auch - abstrakte miniaturhafte Tuschezeichnungen auf großen Papierformaten. In ihrer strengen schwarz-weiß-Graphik haben viele seiner Blätter unter dem Blick des Stadtplaners die Anmutung von Schwarzplänen: Grundrisse von Siedlungen, Straßen oder Gebäuden. Auf Seiten Eckerts ist das keinesfalls intendiert, aber auch nicht ausgeschlossen. So können ganz schnell in der Phantasie des Betrachters Räume und darin "stadt" findende Stories entstehen. Saarbrücken (Pfau-Verlag) 2014. Zugleich Katalog der Ausstellung im Museum Eckernförde, Winter 2014

von Hans-Norbert Mayer wurde vorgestellt:

- **Georges Perec: Versuch einen Platz in Paris zu erfassen**

Georges Perec (1936-1982), französischer Schriftsteller, war Mitglied in der Gruppe Oulipo (Ouvroir de littérature potentielle), deren Autoren mit formalen Einschränkungen und der Festlegung von Regeln ihre künstlerische Arbeit experimentell erweiterten. Selbstgesetzte Spielregeln waren der Ausgangspunkt für viele Bücher Percs. Die Versuchsanordnung bei diesem Buch: An drei auf aufeinanderfolgenden Tagen im Oktober 1974 lässt sich Georges Perec in Cafés rund um die Place Saint-Sulpice in Paris nieder, beobachtet das Leben am Platz und notiert unmittelbar alles, „was passiert, wenn nichts passiert außer Zeit, Menschen, Autos und Wolken.“ Er wollte nicht das Spektakuläre, das Besondere beschreiben, sondern all das, was „man im Allgemeinen nicht notiert, was nicht bemerkt wird“, „das Gewöhnliche, das Hintergrundgeräusch, das Übliche“. Eine Schreib-Methode also, etwas von dem nicht gänzlich Fassbaren eines städtischen Raums zu erfassen – geeignet für Dichter wie für Planer. Libelle Verlag, Konstanz 2010

von Jana Wroszkowiak wurde vorgestellt:

- **T.C. Boyle: Die Frauen**

T. C. Boyle rückt wieder einen genialen Exzentriker ins Zentrum eines Romans und erschafft ihn in seinem literarischen Laboratorium neu. Er macht den amerikanischen Stararchitekten Frank Lloyd Wright zum Helden seines 560 Seiten starken Romans „Die Frauen“. Der erfinderische Egomane, überspannte Frauenheld, kuriose Muttersohn und monumentale Baukünstler wird zum fiktionalisierten Protagonisten eines Romanungetüms, das die Zerrissenheit der Architektenikone von allen Seiten auszuleuchten versucht. T. C. Boyle erzählt dessen Leben zwischen 1909 und 1930, gespiegelt in den Glücksräuschen und Alpträumen dreier Gattinnen und einer Geliebten, mitgeteilt aus der Perspektive des Japaners Sato Tadashi, der neun Jahre lang als Schüler auf dem Anwesen Taliesin arbeitete.

Mehr dazu unter: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/belletristik/t-c-boyle-die-frauen-die-gestaltung-der-lust-1792453.html>

T. C. Boyle: „Die Frauen“. Roman. Aus dem Englischen übersetzt von Dirk van Gunsteren. Carl Hanser Verlag, München 2009. 560 S., geb., 24,90 Euro.

von Christiane Schlonski wurde vorgestellt:

▪ **Kai Strittmatter: Gebrauchsanweisung für Istanbul**

Dem Journalisten Kai Strittmatter ist in diesem 2010 erschienenen Band aus der Reihe „Gebrauchsanweisung für...“ ein wunderbares Stimmungsbild von Istanbul gelungen. Er schildert sehr liebevoll, oft mit einem Augenzwinkern und kenntnisreich die Metropole, ihre Bevölkerung sowie beider Besonderheiten. Dieses Buch ersetzt keinen klassischen Reiseführer, aber es erschließt - sehr unterhaltsam zu lesen - den Genius Loci dieser besonderen Stadt. Wie zutreffend Strittmatters oft sehr kurze Abhandlungen zu unterschiedlichen Themen sind, habe ich bei einem Besuch in Istanbul dann auch selbst feststellen können.

Piper Verlag München/Zürich; weitere Infos unter [www.piper.de](http://www.piper.de)

### 3. Literarischer PlanerInnenstammtisch am 26. März 2015

Auch dieses Jahr für Alle, die beim Leseabend nicht dabei sein konnten, aber Interesse an der vorgestellten Literatur des Abends haben:

von Margot Wieg wurde vorgestellt:

- **Pascale Hugues: Ruhige Straße in guter Wohnlage**

Rowohlt Verlag GmbH, 2013, ISBN-13: 9783498030216, 320 Seiten

Pascale Hugues, geboren 1959 in Straßburg, war von 1986 bis 1989 Korrespondentin der Tageszeitung "Libération" in Großbritannien, danach bis 1995 Korrespondentin in Deutschland. Seit 1995 lebt sie in Berlin und schreibt regelmäßig für das Wochenmagazin "Point" und verschiedene deutsche Zeitungen, u.a. die "tageszeitung" und den "Tagesspiegel".

Klappentext: Eine gewöhnliche Straße. Prachtvolle Jugendstilfassaden stehen selbstbewusst neben seelenlosen, in aller Eile aus den Kriegsrüinen gestampften Wohnblöcken. Eine Straße, wie es in Deutschland Hunderte gibt. Hier wohnt die Französin Pascale Hugues. Sie ist der verschütteten Geschichte ihrer Straße nachgegangen. Was ist aus den Anwälten und Professoren des jüdischen Bildungsbürgertums geworden? Und aus den Frauen, deren Häuser und Leben unter den Bomben der Alliierten zusammengebrochen sind? Wie hat diese Straße in den 50er Jahren wieder zur Normalität zurückgefunden? Pascale Hugues hat sich auf die Spuren ihrer Nachbarn begeben, ihrer einstigen und heutigen. Sie hat all die tragischen und schönen Geschichten wieder ausgegraben, aber auch die vermeintlichen Belanglosigkeiten im Leben der Menschen, die das Schicksal in der gleichen Straße wohnen ließ. Lilli Ernsthaft zum Beispiel, die erste Bewohnerin der Straße. Sie hat 79 Jahre in der Nummer 3 gelebt. In ihrem Salon defilierte in den 20er Jahren die Berliner Hautevolee. Hans-Hugo Rothkugel, Sohn eines assimilierten jüdischen Notars, der seine Frau zurechtwies, als sie ihm an Jom Kippur einen Schweinebraten vorsetzte: «Aber wirklich, Irma, jetzt übertreibst du!» Pascale Hugues reiste zu dem alten Französischlehrer nach Berkeley. In Berlin hat die Autorin Liselotte Bickenbach aufspürbar gemacht, einst Sekretärin beim Oberkommando der Wehrmacht. Und Bärbel Soller, eine echte Berliner Pflanze, weiß von dem Bordell «mit Asiatinnen» der 80er Jahre zu berichten. Die Lebensgeschichten einer Straße verdichten sich zum Panorama einer ganzen Epoche - brillant erzählt und voller Empathie geschrieben.

Von Elke Gertz wurde vorgestellt

- **Marc Elsberg: Zero – Sie wissen was Du tust**

Blanvalet Verlag, 2014, ISBN-13: 9783764504922, 479 Seiten

Marc Elsberg wurde 1967 in Wien geboren. Er war Kolumnist der österreichischen Tageszeitung "Der Standard" und ist heute freiberuflicher Strategieberater und Kreativdirektor für Werbung in Wien.

Klappentext: Wer sich im Netz bewegt, für den gibt es kein Entkommen.

Sie wissen, WER wir sind, WO wir sind - und WAS wir als Nächstes tun werden!

London. Bei einer Verfolgungsjagd wird ein Junge erschossen. Sein Tod führt die Journalistin Cynthia Bonsant zu der gefeierten Internetplattform Freemee. Diese sammelt und analysiert Daten - und verspricht dadurch ihren Millionen Nutzern ein besseres Leben und mehr Erfolg. Nur einer warnt vor Freemee und vor der Macht, die der Online-Newcomer einigen wenigen verleihen könnte: ZERO, der meistgesuchte Online-Aktivist der Welt. Als Cynthia anfängt, genauer zu recherchieren, wird sie selbst zur Gejagten. Doch in einer Welt voller Kameras, Datenbrillen und Smartphones gibt es kein Entkommen ...

Hochaktuell und bedrohlich: Der gläserne Mensch unter Kontrolle

von Bernd-Wolfgang Hawel wurde vorgestellt:

- **Moritz von Uslar: Deutschboden. Eine teilnehmende Beobachtung**

Kiepenheuer & Witsch, 2010, ISBN: 978-3-462-04256-6, 384 Seiten

Fischer Taschenbuch, 2012, ISBN: 978-3-596-19139-0

Der Autor, Journalist bei der ZEIT („99 Fragen an ...“), beschließt, dorthin zu fahren, „wo kaum ein Mensch je vor uns war“: In die Kleinstadt im Brandenburgischen, um „zuzuhören und zuzugucken“ und nebenbei alles zu erfahren „über des Prolls reine Seele, über Hartz IV, Nazirock, Deutschlands beste Biersorten und die Wurzeln der Gegenwart“.

Es bleibt dort mit Unterbrechungen 3 Monate und dringt mit Neugier und Empathie nach und nach in das Wesen der Kleinstadt (verschlüsselt als „Oberhavel“ . aber leicht zu identifizieren) und ihrer Menschen ein. Und das ist ein wahres Panoptikum von Figuren, die sich – 20 Jahre nach der Wende – eingerichtet haben in einer Zwischenwelt zwischen DDR und BRD, mit einem großem Selbstbewußtsein und einer eigenartig ritualisierten Kultur. Protagonisten und engste Bezugspersonen des Autors sind die Mitglieder der Rockband „5 Teeth Less“, mit denen das Buch auch verfilmt wurde (R: André Schäfer, D 2013; vom Rezensenten allerdings nicht gesehen).

Detailgenau beschreibt Moritz von Uslar auch die Stadt selbst und die umgebende Landschaft. So ist „Deutschboden“ (dessen Geheimnis nicht verraten werden soll) nicht nur „eines der besten Bücher über Deutschland nach der Wiedervereinigung“ (SZ), sondern auch eine literarisch-dokumentarische Schilderung des heutigen ländlichen Raums am Rande der Großstadtregionen, die ihresgleichen sucht.

von Christiane Schlonski wurde vorgestellt:

- **Klaus Klemp: Papierkorb trifft Hochhaus**

Essays zum öffentlichen Raum

Prof. Dr. Klaus Klemp (\* 1954 in Dortmund) ist ein deutscher Design- und Kunsthistoriker sowie Ausstellungskurator. Er lehrt an der Hochschule RheinMain in Wiesbaden Designgeschichte und Designtheorie und ist stellvertretender Direktor und Kurator für Design am Museum Angewandte Kunst in Frankfurt am Main.

Klappentext: „Der Autor befasst sich mit der Gestaltung des Öffentlichen. Ob er nun über das Verschwinden des Telefonhäuschens, staatliches Corporate Design, Zug-Reisen, Public Design für den Urlaub, Designer-Hotels, moderne Beerdigungsrituale, öffentliche Kunst oder die "Abwicklung" gestalterischer Wettbewerbe in städtischen Gremien schreibt - stets hat er dabei die ästhetischen Qualitäten der scheinbar kleinen Dinge und die Möglichkeiten sozialer Interaktion im Blick.“ Und er beschreibt mit viel Augenzwinkern scheinbar „normale“ Dinge.

Hrsg.: Rat für Formgebung; Anabas Verlag Wetzlar 2004; weitere Infos unter <http://www.anabas-verlag.de/index.html>

- **Jean-Luc Bannalec: Bretonisches Gold**

Ein Krimi mit Landschafts- und Situationsschilderungen, der - wie die beiden ersten Bände dieser Reihe auch - Reiselust auf die Bretagne weckt! Der Autorenname Jean-Luc Bannalec ist ein Pseudonym.

Klappentext (gekürzt): „In den spektakulären Salzgärten auf der Guérande-Halbinsel geht gerade die Sonne unter. Der Veilchenduft des Fleur de Sel liegt in der Luft, von dem die alten Salzbauern erzählen, er erzeuge bisweilen Wahnvorstellungen. So kommt es Kommissar Dupin tatsächlich vor, als aus heiterem Himmel auf ihn geschossen wird.

Zwischen dem malerischen Golfe du Morbihan und dem atemberaubenden Land des Salzes begibt sich Kommissar Dupin in seinem nunmehr dritten Fall in eine aufreibende Ermittlung und stößt dabei auf falsche Alibis, gewaltige Interessenskonflikte, dramatische Zerwürfnisse - und immer wieder auf urbretonische Geschichten.“

Kiepenheuer & Witsch GmbH Köln 2014; weitere Infos <http://www.kiwi-verlag.de/buch/bretonisches-gold/978-3-462-30776-4/>

**Hinweis:** Bücher neu und gebraucht (mit und vor allem auch ohne amazon) finden und bestellen: <http://daistesja.de>, die wohl beste Suchmaschine der Antiquariate für Bücher, Film und Musik: (Was es dort nicht gibt, gibt es nicht. B.W.Hawel)